

In bel anniversari. Happy Birthday. Buon compleanno a quarantaquattro anni!

Der BVV feiert eine Schnapszahl



bilder: zvg

La AGT s'engascha per producziuns da teater en las regiuns, promova il contact tranter las gruppas da teater grischunas, offerescha scolaiziun supplementara e curs da teater e promova il teater per giuvens, uffants, seniors ed impedids. Cordialas gratulaziun, chars amis da teater. I' uniuin ha sessantotg gruppa da teater. Der BVV, in Thusis vor vierundvierzig Jahren gegründet, agiert sehr vielseitig im Bergkanton der über hundertfünfzig Täler. Aktiv setzt sich der Verband für die Förderung des Bündner Amateurtheaters ein und beheimatet Theatervereine, Vereinstheater und Einzelmitglieder aus allen drei Sprachgebieten Graubündens. La UTP organizza il Festival del teatro dei Grigioni a distanza di tre anni e pubblicato nel giornale teatrale svizzero, nella categoria «allegra & ciao Graubünden». L'associazione offre una centrale del materiale ben fornita con consulenza tramite un esperto e pubblicità gratuita nel calendario delle manifestazioni. Il

Offene Gedanken einer freischaffenden Theaterregisseurin

Wir sind keine Kommandeure

«Miar spielend us purem Spass Theater und miar bruchend kei Regie wo ihren Kopf durra setza will und uswendig lerna, das könnd mir au allei», erklärt er mir. Standapedi doppelt sie nach; «und öpper, wo üs seit, wia miar uf dr Bühni stoh söllend, bruchend miar grad au nit!» Selber stehe sie schon viele Jahre auf der Bühne, meint die vitale Mittfünfzigerin mit einem Augenzwinkern. Und erklärt, dass sie als Vereinsmitgründerin schon etliche Hauptrollen mit über vierhundert Einsätzen gespielt habe. Sie wisse sehr wohl, wie man das Publikum zum Lachen bringe. «Säb isch so», nickt er und meint dann ganz pragmatisch «miar sparend üs das Geld liaber und gönd dermit uf a bitz grösseri Vereinsreis». Es sei aber nicht nur alleine des Geldes wegen, meint wiederum sie. Es gehe vor allem darum, dass sich die Gruppe von niemandem herumkommandieren lassen möchte. Zudem hätten die Vereinsältesten sowieso genügend Erfahrung, den Neuen zu zeigen, wie man Theater spiele. Ich streiche mir still schmunzelnd eine Haarsträhne hinters Ohr, geh noch kurz auf

vegn la primaveira. Juhui! La primavera e arrivata. Mit dem Frühling reisten verschiedene Bündner Theater Delegationen ins malerische Unterengadin nach Zernez und zusammen mit einem motivierten Verbandsvorstand, unter der Leitung von Alfonso Moser, wurde am Tor zum Nationalpark in das fünfundvierzigste Verbandsjahr der BVV-UTP-AGT gestartet. Viva lil virus da teater. Vainchetschinch gruppas rumantsch represchantar e far teater en l'AGT. Der BVV ist definitiv theaterverrückt. Da Mustér fino a Müstair, da Maiavilla fino a Poschiavo. In der Stadt und im Tal. Gespielt wird auf grossen und auf kleinen Bühnen. Nel tendone del circo, sulla strada sowie auf Freilichtbühnen. Heute zählen knapp siebzig Theatervereine und Gruppen zur grossen Verbands Familie. Il teatro popolare si trove in tutte le regioni dei Grigioni. Trilinguitad e collavuraziun. Extraordinari. Ein Miteinander und ein Netzwerk innerhalb des Volkstheaters, grenzüberschreitend, verbindend und schön. Tre lingue e un cantone. Viel Glück zur heurigen Schnapszahl und mögend die vierundvierzig Kerza noch lang lüchta.



Toilette, schnappe mir am Kiosk noch ein kühles ein Calanda Glatsch und ohne mich zu outen nehme ich Platz im Zuschauerraum. Nach einem äusserts lebhaften Theaterabend, auf den ich hier aber nicht näher eingehen möchte, echot es während meiner Heimfahrt in mir nach: «Und öpper, wo üs seit wia miar uf dr Bühni stoh söllend, bruchend miar grad au nit!» Ohne diese Aussage zu werten, beginnen sich im Kopf die Gedanken über meinen geliebten Beruf zu drehen. Die Idee, einen Artikel über die Regiearbeit zu schreiben, ist geboren. Zu Hause angekommen starte ich meinen Computer auf und beginne zu schreiben. Ohne die Absicht, das Männliche abzuwerten, bleibe ich dabei nun aber in meiner weiblichen Form und bitte alle Gendersternchen Befürworter:innen herzlichst, ein Auge zuzudrücken. «Miar spielend us purem Spass Theater und miar bruchend kei Regie wo ihren Kopf durra setza will...» Ja, was macht denn nun eigentlich eine Theaterregisseurin? Sie inszeniert. Zu ihren Hauptaufgaben zählt das Inszenieren, sprich das Aufarbeiten einer Bühnenfassung. Also; sie

kümmert sich um den ganzheitlichen Prozess einer Gestaltung. Oder etwas vereinfacht; sie sorgt dafür, die Handlung eines Theaterstoffes für die Zuschauer in Raum und Zeit wahrnehmbar in Erscheinung zu bringen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass ein Text nicht immer in der Originalfassung übernommen werden kann und wird daher von ihr, in ihrem Regiekonzept angepasst. Im Vorfeld einer Inszenierung macht sich die Regisseurin unzählig viele Gedanken. Ein buntes Karussell an Ideen, Vorstellungen und Kopfbildern. Sie konzipiert ihre Arbeit und erst wenn die Interpretation feststeht, wird das Stück mit Schauspielerinnen und Schauspieler besetzt und die Proben können beginnen. Egal ob nun mit Amateuren oder Profis gearbeitet wird, diese Vorarbeiten gehören immer zur Prozessarbeit einer Regisseurin. Der von ihr im Vorfeld erarbeitete Probeplan beinhaltet zielorientierte und einzelne Probebeschritte. Innerhalb der Probezeit, die im Übrigen ihre Kernarbeit ist, verknüpft sich die Regisseurin mit den im Vorfeld angedachten Vorbereitungen zu Kostümbild, Masken - und Lichtbild, allenfalls Tanz, Musik aber auch allen Spezialeffekten. Das von ihr angedachte Bühnenbild wird andeutungsweise zu Probezwecken erstellt und erste Möglichkeiten werden geprüft und ausprobiert. Diese Schritte passieren parallel zum Probebetrieb mit den Schauspielenden. Mitunter ist es genau diese Arbeit, die mir im Theater mit den einzelnen Menschen sehr am Herzen liegt. Persönlich lege ich grossen Wert darauf, dass sich die Spielenden in ihren Rollenbildern finden. Subtiles und partizipatives Schaffen führt so in gegenseitiger Achtsamkeit zum Erfolg. Nur wer sich mit seinem Bühnen-ich identifizieren kann, hilft der Geschichte zu ihrer Authentizität. Innerhalb meiner Regiearbeit gibt es übrigens kein Gross und kein Klein. Für eine starke und nachhaltige Trockensteinmauer braucht es Kiesel und Steine. Das gilt in der Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der einzelnen Ressorts von Bühnen, Kostüm, Licht - und Maskenbild genauso, wie mit der Produktionsleitung. Ebenso sorgt eine motivierte Regisseurin, oder aber auch ihre Assistenz, für einen gut geplanten Probenablauf. Dazu gehören ein ritualisierter Einstieg und ein wachsamer Ausstieg. Anhand von Atem - und Sprechübungen aber auch durch Bewegung und Spiel, gelingt das Ankommen im Probebetrieb. Gerade in der Volkstheaterszene, wo die Menschen sehr oft aus ihrem lebhaften und strengen Berufsalltag abends dann noch in die Theaterproben switchen, ist dies wichtig. Den Alltag hinter sich lassen, den Kopf lüften und dann in den Theaterstoff eintauchen. Um dann später, wiederum anhand von wiederkehrenden Abschlussritualen, einen gesunden Probeabschluss zu finden. Ein Miteinander, ein gemeinsames Sein. Die Kommandos bleiben dabei auf dem Kasernenplatz! Kommunikationsfähigkeit und die Motivation, anfallende Konflikte zielführend zu lösen, gehören zu den gesunden Ressourcen einer Regie und sind ebenso nötig wie ein gutes Vorstellungsvermögen von Raum und Form. Phantasie, Selbstbewusstsein, Offenheit und vor allem ein starkes Verantwortungsbewusstsein sind weitere dankbare Fähigkeiten die eine Regisseurin mitbringen sollte. Sie organisiert und motiviert. Tröstet und ist flexibel. Sie weiss mit einer gesunden Belastbarkeit umzugehen und ohne das nötige Herzblut für das Theater kann sie ihrer Arbeit nicht gerecht werden! Cholerikerinnen und zügellose Hitzköpfe gehören nicht an den Regietisch. «... uswendig lerna, das könnnd mir au allei». Ach herrjeh! Theater ist so viel mehr, als das Auswendiglernen der Texte. Theater ist so viel mehr, als das sich auf die Bühne stellen um darauf zu hoffen, dass das Gesagte aus dem Publikum mit Lacher quittiert wird. Theater ist ganzheitlich, nachhaltig, Theater ist eine Geschichte! Eine

Szenenausschnitt: Die verkaufte Grossmutter, Inszenierung Annina Giovanoli



bild: zvg

Geschichte, die durch Mimik, Gestik, Spielfreude, Gangart, Handlung, Sensibilisierung, Stille, Körperlichkeit, Dynamik, Requisiten, Licht und Raum zur ganzen Wahrnehmung führt. Theater verknüpft unsere Sprache, unsere Musik, unser Brauchtum und unser Sein. «Miar spielend us purem Spass Theater...» Ja! So soll es sein. Theater soll Spass machen! Es soll heiter sein und kann trotzdem zum Nachdenken anregen. Im Theater darf geweint und gelacht werden. Ausprobiert! Experimentiert! Volksnah, dramatisch und komödiantisch. Absurd, analytisch. Boulevard? Warum nicht! Ein Bauernschwank, ja gerne! Die Bühnenarbeit ist grenzenlos verbindend und genau darum gibt es uns Theaterregisseurinnen und Theaterregisseure. Wir sind keine Kommandeure und dieses Bild ist nicht nur überaus veraltet, es ist grundlegend falsch. Dass in der Volkstheaterszene zum Teil noch immer das Ansinnen einer Theateraufführung ohne Regie besteht, erstaunt mich. Und ehrlich gesagt stimmt es mich etwas traurig. Die Arbeit mit einer fachkundigen und aufgeschlossenen Regie kann so bereichernd sein. Persönlich kenne ich keinen Chor, der ohne Dirigenten probt. Auch kenne ich keine Dorfmusik, die undirigiert konzertiert. Keine Drittliga, die ohne Trainer Fussball spielt und auch keine Damenriege ohne eine Vorturnerin. Manchmal denke ich, bräuchte es in der Amateurtheaterszene da und dort doch einfach den Mut umzudenken. Vielleicht fehlt es mancherorts einfach auch nur am nötigen Getrauen und vor allem an Vertrauen. Das Schaffen mit einer Theaterregie hat sehr viel mit Loslassen zu tun. Es ist aber auch ein Auffangen, ein Erkennen und ein durchaus freudiger Prozess der Weiterentwicklung. Das gelingt aber nur mit der Bereitschaft für ein Bisschen mehr an Wir und ein Weniger an Ich. Die Zeiten der AlleinunterhalterInnen auf den Dorfbühnen sollten doch allmählich vorbei sein und so könnte es auch heissen; «Miar spielend mit grosser Freud Theater und miar schätzend üsi Regie, wo üs in üsem Spiel dr nötig Rum und a tolli Form git. Wo üs animiert und mit üs zämme, dank ihrer Kompetenz, a wunderbari Theaterproduktion realisiert». Und apropos: «miar sparrend üs das Geld liaber...» Sehr viele freischaffende RegisseurInnen arbeiten zu äusserts moderaten und fairen Honorarpreisen mit Schweizer Amateurbühnen zusammen, auch in Graubünden. Anklopfen! Fragen kostet nichts. Zudem bietet der

ZSV immer wieder tolle Regie Kurse zu den verschiedenen Themen an. So können Regie Interessierte auch aus den eigenen Reihen nachgenommen werden. Alle Weiterbildungen und Kurse können auf den Homepages (www.bvv.ch/www.volkstheater.ch) unter der Rubrik Kurse abgerufen werden. Gerne nehme ich hier auch Bezug auf die Möglichkeit einer buchbaren Tagesregie. Die Option, eine fachkundige Theaterregie für ganze Probetage/Probewochenenden aber auch einzelne Probeabende zu engagieren, kann ich herzlichst

empfehlen. Innerhalb solcher begleiteten Probesequenzen wird sehr oft ein grosses Gut an Ahaerlebnissen freigelegt. Zwecks einer versierten Regievermittlung dürfen sich Interessierte gerne mit «allegra&ciao graubünden» in Verbindung setzen. Eine Vielzahl an Bündner Theaterregisseur:innen, Theaterpädagoginnen sowie Berufsschauspieler:innen stehen dem Volkstheaterschaffen schweizweit zur Verfügung. Ein Netzwerk, aus dem geschöpft werden darf, denn das Theater ist verbindend und kennt keine Grenzen.

Mögen sich die Rindviecher unserer Zeit nicht nur in Maladers noch sehr lange verlieben!

Der Bauernschwank und sein Dorf

bild: zvg



Anders als die Komödie, wird ein Bauernschwank immer oder meistens in Mundart gespielt. Voll bespickt mit Themen und der Region angepassten Namen. Wiederkehrend die Rollenbilder. Der Bauer oder die Bäuerin. Die Magd, unverzichtbar! Ein Knecht, frech oder spitzbübisch laut. Das hübsche ledige Töchterlein oder gar der Hof erbende Sohn. Die schwatzhafte Nachbarin ein Muss, der Pfarrer aus dem Dorf, der Konfession angepasst, unbedingt. Ein Kräuterweib oder auch zwei. Der Grossvater oder die böse Schwiegermutter, eine schräge Handelsreisende oder ein Findelkind. Rollen mit alter Überlieferung und alten ländlichen

Charakteren ins Heute versetzt, begossen mit lokalem Zeitgeist. Das tut dem Dorfe gut. Das Licht im Saal wird zurückgedreht, der Bühnenvorhang wird angeleuchtet, geht langsam auf und bevor man sich im dichtbesetzten Saal seinen Stuhl zurechtgerückt hat, ist man schon mitten drin in einem lauthalsen Gezanke zwischen Annarös der Magd und ihrem Pendant, dem läppischen Stallknecht Noldi. Dein Gegenüber kratzt sich schmunzelnd am Kinn, die Frau am oberen Tischende verschüttet bereits vor Lachen ihr Coca-Cola Fläschchen. Ein kurzer Lichtstrahl erleuchtet die vollgefüllte kleine Dorfturnhalle und

der Spätankömmling findet seinen für ihn frei gehaltenen Stuhl. Sein leises Flüstern zu seinen Tischkameraden; «Schi hät hinicht Obig no kalberat» erklärt sein Zuspätkommen. Auf der Bühne stehen nun bereits zwei schrullige Jungfern in Wollsocken, die sich gegenseitig ihren Traummann ausmalen. Der Bauer ist im Stall beim Stier, der nicht stierig werden will und ein leichter Duft, der Marke Landwirtschaft Bio Plus zieht durch den Zuschauersaal. Ich versuche mir vorzustellen, wie es wäre, wenn hier, jetzt auf dieser Bühne, anstelle der gottvaterländisch fluchenden und tollpatschigen Annarös, die wunderschöne Luise aus Schillers; Kabale und die Liebe um ihren hochadeligen Ferdinand klagen würde und lächle still vor mich hin. Ja, der Bauernschwank und sein Dorf. Im schmucken Walser Dorf Maladers, am Fusse des Montalins, dort wo die kleine Dorfbühne jedes Jahr zur grossen Bühne der Lacher wird, dort gehört er hin, der Bauernschwank. Ohne Wenn und Aber. Ein Kulturgut der den Menschen gut tut. Hinter diesem Guttun stehen jedoch Menschen, die ihre Freizeit diesem Gut ungezwungen zur Verfügung stellen. Junge, Mittelungen und Menschen aus der älteren Garde tun sich zusammen, lernen Texte auswendig, treffen sich zwei Mal pro Woche in Vorfreude auf die Lacher aus dem Publikum, auf das gemeinsame Spiel auf der Bühne und den Schlussapplaus, ihr Honorar für das gemeinsame Schaffen. Es lebe der Schwank und seine Medizin und ich wünsche unserer schnelllebigen und medialen Netflix Gesellschaft, dass die Kraft der kleinen Dorftheater niemals verloren gehen wird.

alle drei Artikel
für den BVV | Annina Giovanoli